

Erster Nachweis der Eismöwe *Larus hyperboreus* in Nordtirol

Vom 11. bis 18. Januar 1981 wurde am Inn im Stadtbereich von Innsbruck eine immature Eismöwe festgestellt. Literaturangaben über das Auftreten der Art in Tirol fehlen, es handelt sich somit um den ersten Nachweis von *L. hyperboreus* für Nordtirol. Die erste Beobachtung gelang einem von uns (F. G.) am 11. 1.; in der Folge konnte die E. von weiteren Beobachtern (A. L., W. GSTADER, H. MYRBACH u. a.) mehrfach an verschiedenen Innabschnitten in Innsbruck (insbesondere im Bereich der Sillmündung) bestätigt werden. Kontrollen in der 3. Januardekade blieben erfolglos. Die Artdiagnose wurde inzwischen auf Grund von Farbphotos (F. G.) und eines Beobachtungsprotokolls (A. L.) von der Raritätenkommission der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde anerkannt.

Nach der hellen Gesamtfärbung, Schwanz- und Flügelzeichnung sowie der scharf abgesetzten, dunklen Schnabelspitze handelte es sich – wie auch bei den jüngsten Feststellungen in Kärnten und am Bodensee – mit höchster Wahrscheinlichkeit um einen Vogel im ersten Winterkleid, wenngleich bei der Determination von Großmöwenkleidern sicherlich grundsätzlich Vorsicht angebracht erscheint (vgl. z. B. BRUNS, Orn. Mitt. 33, 1981: 215–220; 239–246).

Die Eismöwe hielt sich meist ruhend am Ufer auf Kiesbänken auf, waserte aber nach Rundflügen häufig in Flußmitte. Allgemein zeigte der Vogel geringe Scheu und ließ teilweise Annäherung bis auf ca. 20 m zu. Mehrfach wurde sie beim Verzehr von Brotresten beobachtet.

Die überwiegend hocharktische Eismöwe scheint im Binnenland des südlichen Mitteleuropa nur äußerst selten als echter „Irrgast“ aufzutreten. So liegt nach WÜST (Avifauna Bavariae I, 1981) aus Bayern überhaupt nur ein alter Nachweis aus dem vorigen Jahrhundert vor und auch aus Baden-Württemberg nennen noch HÖLZINGER, KNÖTZSCH, KROYMANN & WESTERMANN, Anz. orn. Ges. Bayern 9, 1970: Sonderheft, lediglich zwei ungesicherte Beobachtungen aus den Jahren 1817 und 1842. Ein neuer Nachweis erfolgte kürzlich auch am deutschen Bodensee (vgl. SUTER & WICHT, Orn. Beob. 78, 1981: 50). In der Schweiz wurde die Art bislang offenbar nur 2 × am Neuenburgersee (1849, 1970) und 1 × am Bodensee (1978/79) registriert (BAULA, MAGENAT & SERMET, Nos. Oiseaux 31, 1971: 190–192; WINKLER, Orn. Beob. 78, 1981: 50–51; SUTER & WICHT, l. c.).

Etwas zahlreicher sind die Hinweise auf ein Auftreten der E. in Österreich, wobei die Daten aber unseres Erachtens nur in wenigen Fällen ausreichend belegt sind.

Wie sehr bei der Beurteilung gerade älterer Großmöwenbeobachtungen Vorsicht am Platze ist, zeigte kürzlich WINKLER (l. c.) am Beispiel der Fehl-

determination des einzigen Schweizer Eismöwenmuseumsbeleges als Polarmöwe (zum Problem der Artbestimmung s. z. B. auch BRUNS, l. c.).

Von den bisherigen österreichischen Eismöwenfeststellungen sind demnach neben einem Beleg aus dem vorigen Jahrhundert (2. 1. 1884 – Ossiachersee – KELLER, Orn. Carinthiae, 1890; Beleg im Naturhist. Mus. Wien – P. PROKOP i. litt.) nur zwei jüngste Beobachtungen aus Kärnten (20. 1.–23. 3. 1979 – WAGNER, Egretta 23, 1980: 63; WRUSS, Carinthia II, 170/90, 1980: 320–332), und vom Rheindelta (25.–26. 2. 1979 – G. ARMBRUSTER, I. & B. PITSCH in SUTER & WICHT, l. c.) zweifelsfrei gesichert.

Ungenügend belegt erscheinen uns demgegenüber die folgenden, älteren Beobachtungen aus Österreich: Ebelsberg, Oberösterreich – 1840 – TSCHUSI ZU SCHMIDTHOFFEN, Jber. Mus. Fr. Carol. Linz, 74, 1916: 1–40; Judenburg, Steiermark und Lavamünd, Kärnten 3. 3. 1902 (derselbe Vogel ?) – STROINIGG, Orn. Jahrb. 14, 1903: 222–223 bzw. KELLER, zit. nach WAGNER, l. c.; Lochau-Bodensee 24. 3. 1905 – BAU, Jahrb. Vorarlberger Mus. Ver. 44, 1907) und alte Donau bei Wien 5. u. 25. 1. 1958 – WEISSERT, Vogelkundl. Nachr. Österreich 8, 1958: 3; KEMPNY, ibid.: 4. Nach den vorstehenden Angaben handelt es sich also bei unserer Tiroler Feststellung um den 4. sicheren Nachweis für Österreich. Für Überlassung von Beobachtungsdaten danken wir den Herren W. GSTADER und H. MYRBACH, Innsbruck, für Hinweise P. PROKOP, Wien.

Mag. Armin Landmann, Zoolog. Inst. der Universität,
Universitätsstr. 4, A-6020 Innsbruck.

Franz Goller, A-9941 Kartitsch 143

Habichtsadler *Hieraaëtus fasciatus* in Nordwürttemberg

Am Morgen des 24. 10. 1981 saß ich gegen 10 Uhr zur Wasservogelzählung an dem von mir betreuten NSG Aalkistensee (Gebietsbeschreibung im Anz. orn. Ges. Bayern 20, 1981: 155–167) in guter Deckung auf einer Weide am schilfreichen Südufer an. Bei böigem, unfreundlichem Novemberwetter stürzte urplötzlich aus den Baumkronen des Nordufers ein gut bussardgroßer Greifvogel zur Wasseroberfläche hinab und versuchte mit vorgestreckten Fängen eine Stockente zu schlagen. Die Ente tauchte jedoch weg und der Greif baumte am gegenüberliegenden Ufer in halber Höhe auf einem starken Doppelast auf. Etwa 500 Tauch- und Gründelenten, vor allem Bleßrallen, flohen in panischem Schrecken in das Uferröhricht oder erhoben sich in die Luft. Nach einer halben Stunde hatte sich die Unruhe gelegt, und einige Stockenten landeten unterhalb der Ansitzpapp-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [22_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Landmann Armin, Goller Franz

Artikel/Article: [Erster Nachweis der Eismöwe *Larus hyperboreus* in Nordtirol 121-122](#)